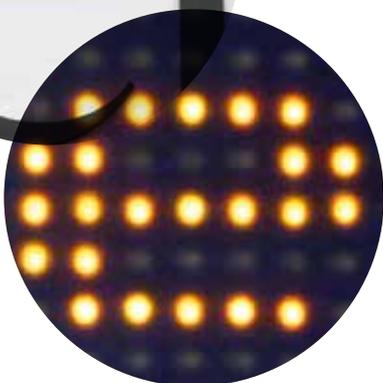
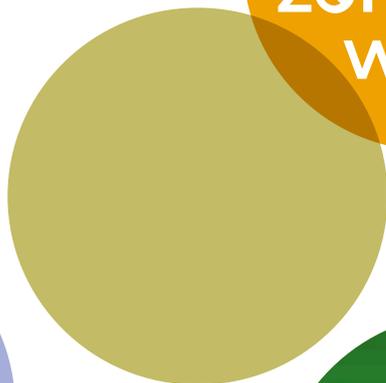




dəmo
kratie
zəntzum
wien

Jahresbericht
2022



4 Das Demokratiezentrum Wien

6 Mitarbeiter*innen des Demokratiezentrum Wien

Projekte 2022

14 Projektübersicht

**16 Forschungskoooperation: Konflikt-,
Friedens- und Demokratie-Cluster**

19 Citizenship Studies

24 Partizipation

28 Demokratisierung

32 Demokratie im Alltag

38 Digitalisierung

39 Inklusion | Exklusion | Diversität

41 Geschlechterdemokratie

43 Veranstaltungen

47 Publikationen

49 Medienecho

50 Praktikant*innenhost

51 Förder*innen

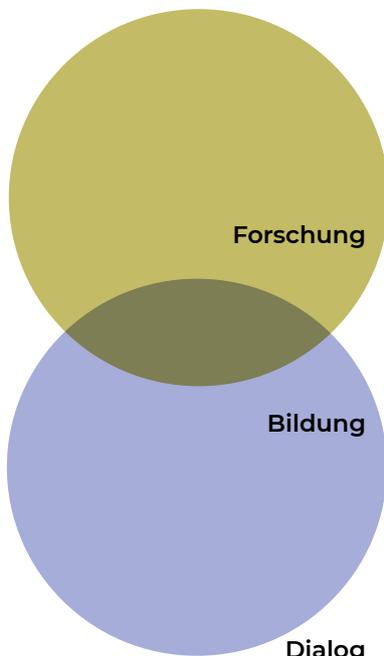
52 Partner*innen

Das Demokratiezentrum Wien

Mission & Vision

Das Demokratiezentrum Wien ist eine unabhängige wissenschaftliche Einrichtung mit Aufgaben in der Demokratieforschung und der Demokratiebildung. Unsere empirische und theoretische Forschung dient der wissenschaftlichen Erkenntnis, dem demokratiepolitischen Diskurs und dem Transfer in Bildungsangebote.

Demokratie ist ein offener und dynamischer Prozess und muss stets in gesellschaftlicher und politischer Zusammenarbeit neu ausgehandelt werden. Als kontinuierlicher Lern- und Gestaltungsprozess bedarf die Demokratie einer bewussten und aktiven Weiterentwicklung durch ihre Bürger*innen. Als Regierungs-, Gesellschafts- und Lebensform stellt die Demokratie den Ausgangspunkt und die Zielsetzung unserer Tätigkeiten dar.



Forschung

Unsere empirische und theoretische Forschungsarbeit liefert die Grundlage für eine reflektierte Auseinandersetzung mit historischen und aktuellen Themen der Demokratiep Politik.

Bildung

In unseren vielfältigen Projekten treten wir in Dialog mit der demokratischen Öffentlichkeit. Dadurch bieten wir eine Plattform für die Auseinandersetzung mit der Demokratie, dem Demokratischen und der Demokratisierung.

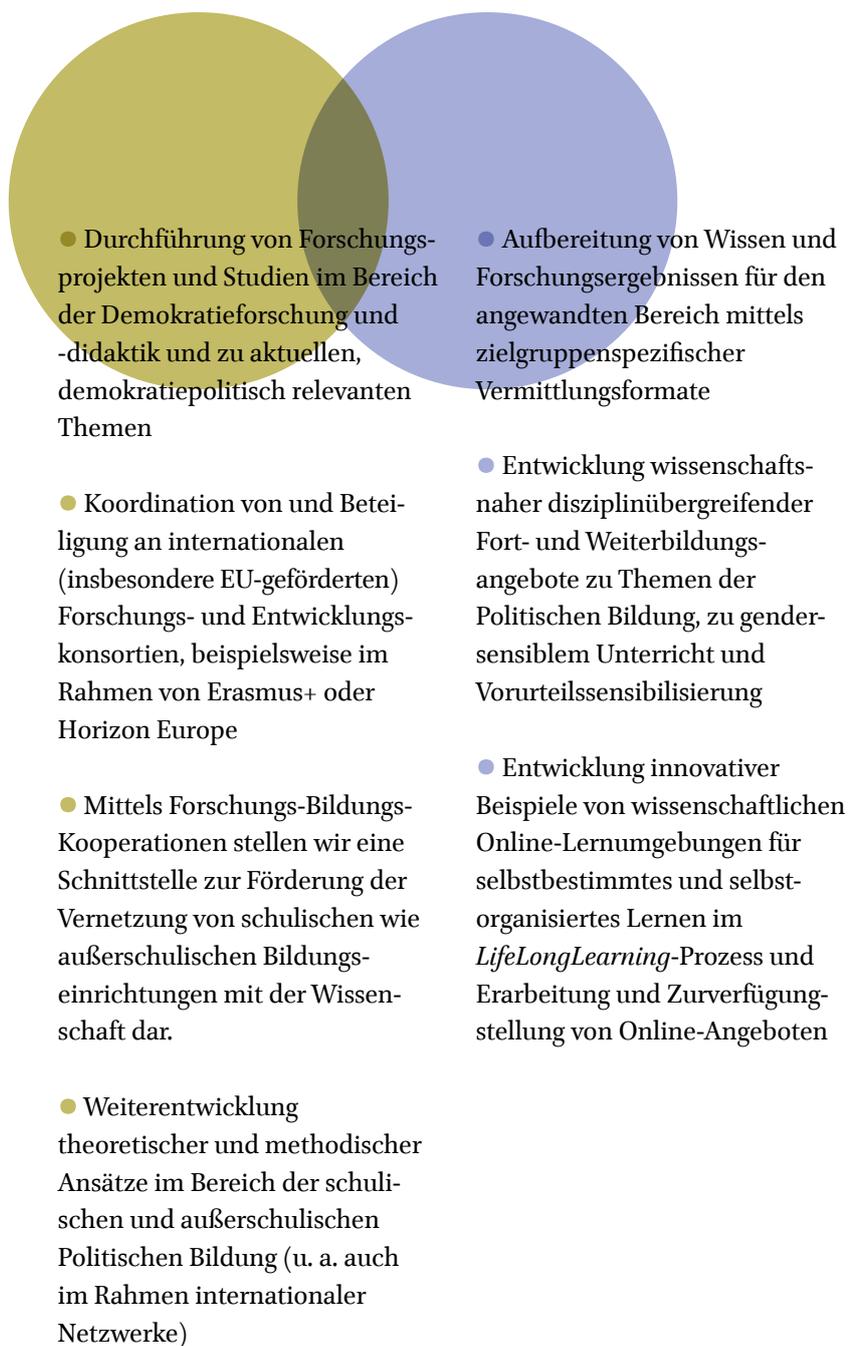
Dialog

Im Sinne einer subjektorientierten und emanzipativen Politischen Bildung ist unsere Leitidee die Förderung von Mündigkeit der Bürger*innen sowie ihrer Fähigkeit zur politischen Partizipation.

Zielgruppen

Unsere Inhalte richten sich an ein breites Publikum. Mit spezifischen Angeboten sprechen wir beispielsweise Lehrende und Lernende, Wissenschaftler*innen und Journalist*innen an. Unsere Website wird zur politischen Selbstbildung von Interessierten genutzt.

Tätigkeiten auf einen Blick



Mitarbeiter*innen des Demokratiezentrum Wien



Univ. Prof. Dr. Dirk Lange | Wissenschaftliche Leitung

Dirk Lange leitet seit Februar 2018 die Geschäfte des Demokratiezentrum Wien. Er ist Universitätsprofessor für Didaktik der Politischen Bildung an der Universität Wien und Direktor des Instituts für Didaktik der Demokratie der Leibniz Universität Hannover. Dirk Lange wurde als Honorary Professor der University of Sydney ausgezeichnet und ist wissenschaftlicher Berater der Gesamtkonzeption „Demokratiebildung im Österreichischen Parlament“.

Mag.^a Gertraud Diendorfer | Senior Advisor

Gertraud Diendorfer ist Mitgründerin des Demokratiezentrum Wien im Jahr 2000, von Beginn bis 2018 leitete sie das Institut als Geschäftsführerin und steht nun dem Trägerverein vor. 2020 wurde Gertraud Diendorfer der Margaretha-Lupac-Preis für Demokratie vom Parlament verliehen. Ihre Themenschwerpunkte sind Demokratieforschung, Politische Bildung, (E-)Participation, Migration und Geschlechtergeschichte. Gertraud Diendorfer ist auch Mitherausgeberin und redaktionelle Leiterin der *Informationen zur Politischen Bildung* sowie stellvertretende Vorsitzende des Trägervereins Forum Politische Bildung.





Maryam Al-Mufti | Mitarbeiterin

Maryam Al-Mufti verlässt im Alter von vier Jahren zusammen mit ihrer Familie aufgrund von Krieg ihre damalige Heimat, den Irak, um in Österreich zu leben. Da Krieg in ihrer Familie stets ein präsent Thema war, politisiert sie sich zwangsweise bereits in ihrer Kindheit. Sowohl in ihrem Studium der Politikwissenschaften als auch in ihren journalistischen Texten spielen Krieg, ihre Identität als queere Migrantin und die damit einhergehenden Diskriminierungserfahrungen eine wichtige Rolle. Seit 2022 ist sie redaktionelle Mitarbeiterin beim feministischen Magazin *an.schläge* und studentische Hilfskraft am Demokratiezentrum Wien.

Stefanie Fridrik, BA BA MA | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Stefanie Fridrik forscht in den Bereichen Politische und Kulturelle Bildung, Kulturpolitik und kritische Kunstvermittlung. Sie studierte Kunstgeschichte und Komparatistik an der Universität Innsbruck und der Universität Wien und arbeitete seit 2018 zudem als Kunstvermittlerin im musealen und freien Bereich. Zwischen 2020 und 2022 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin (Prae Doc) im Projekt AGONART am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien tätig. Seit 2022 promoviert sie am Institut für Kunstpädagogik an der Hochschule für bildende Künste Hamburg zum Thema der Vermittlung von Graffiti und Street Art an der Schnittstelle politischer und kultureller Bildung und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Demokratiezentrum Wien.





Mag.ª Lea Hintenberger | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Lea Hintenberger, geboren 1992, schloss das Lehramtstudium für die Unterrichtsfächer Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung und Bewegung und Sport an der Universität Wien ab. Sie arbeitete in der Politischen Bildung und absolvierte berufsbegleitend die Ausbildung zur Politik- und Mediendidaktik (Institut für Kulturdidaktik, Wien). Nach ihrer Lehrtätigkeit am Gymnasium am Augarten (Wien) ist sie seit September 2021 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Demokratiezentrum Wien tätig.

Tim Hübener | Mitarbeiter

Tim Hübener, geboren 1984, pädagogische Tätigkeiten u.a. bei der Arbeiterkammer Niederösterreich, dem Besucherdienst der Vereinten Nationen und dem Science Center Netzwerk. Seit 2018 beim Demokratiezentrum Wien.



Petra Kolb, BA | Mitarbeiterin

Petra Kolb, geboren 1996, studiert Politikwissenschaft und Internationale Entwicklung im Master an der Universität Wien. Sie absolvierte zwei Auslandsaufenthalte in Rom und Florenz mit Schwerpunkt im Bereich der Internationalen Beziehungen. Am Institut für Politikwissenschaft (Universität Wien) arbeitet sie als Studienassistentin in den Bereichen Österreichische Politik und Europäische Politik. Die thematischen Schwerpunkte liegen in der Demokratieforschung und Demokratieentwicklung sowie im Feld der Protestbewegungen.

Parvati Mazumdar, BA MA | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Parvati Chatterjee Mazumdar arbeitete als unabhängige Beraterin, Lehrerin und Ausbilderin mit dem Schwerpunkt vergleichende und interdisziplinäre Lehrplanentwicklung, inhaltlich fokussiert auf *National and Global Citizenship Education* und kritische Pädagogik.

Ihre Forschungsschwerpunkte sind Lehrer*innenausbildung und *Citizenship Education*, womit sich auch ihre Dissertation anhand des Beispiels Indien beschäftigt. Parvati Mazumdar absolvierte das Bachelorstudium *History and Education* und das Masterstudium Soziologie in Indien sowie das Masterstudium *Education* am Teachers College der Columbia University in New York. Ihre Forschungsinteressen entspringen ihrer über 25-jährigen Tätigkeit als Lehrerin für Sozialkunde und Geschichte an Schulen in Indien, den USA, Ägypten, China und Nepal.



MMag.^a Dr.ⁱⁿ Corinna Metz | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Corinna Metz ist Politikwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Demokratiezentrum Wien sowie an der Universität Wien. Zuvor war sie mehrere Jahre als Generalsekretärin am Sir Peter Ustinov Institut in Wien tätig.

Nicola Nagy, BA MA | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Nicola Nagy ist Politikwissenschaftlerin und Filmemacherin. Sie studierte Politikwissenschaft, Philosophie und Geschichte an der Freien Universität Berlin sowie an der Sciences Po Paris. Nach dem Studium arbeitete sie in der Politischen Bildung und Medienbildung mit Jugendlichen und als Kuratorin im Friedrichshain-Kreuzberg Museum in Berlin. 2021 schloss sie den Lehrgang Kulturvermittlung am Institut für Kulturkonzepte in Wien ab. Seit 2022 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Demokratiezentrum Wien sowie am Arbeitsbereich Didaktik der Politischen Bildung der Universität Wien und promoviert dort zum Thema *Inclusive Citizenship Education gegen soziale Ungleichheit: Biografien Wiener Jugendlicher zwischen Erfahrungen von Exklusion und politischer Partizipation*.



Natalie Ziyi Scherer | Mitarbeiterin

Natalie Ziyi Scherer, geboren 2001, studiert Politikwissenschaft im Bachelor an der Universität Wien und ist seit Mitte 2022 am Demokratiezentrum Wien als studentische Mitarbeiterin tätig. Neben dem Studium ist sie unter anderem als Aktivistin bei der Organisation Junge Linke Wien aktiv.

Arne Schrader, M.Ed. | Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Arne Schrader, geboren 1991, studierte die Fächer Deutsch, Geschichte und Politik im Master of Education für das Lehramt an Gymnasien an der Leibniz Universität Hannover. Er ist seit 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Leibniz Universität Hannover am Institut für Didaktik der Demokratie und promoviert dort im Arbeitsbereich AGORA Politische Bildung. Als Lehrbeauftragter an der Medical School Berlin sowie im erweiterten Landesvorstand der Deutschen Vereinigung für politische Bildung, Landesverband Niedersachsen, tätig.



Mag.ª Sarah Straub | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Sarah Straub ist Politikwissenschaftlerin am Demokratiezentrum Wien sowie im Arbeitsbereich Didaktik der Politischen Bildung am Zentrum für Lehrer*innenbildung der Universität Wien. Sie lehrt an den Universitäten Wien und Graz. Sarah Straub studierte Internationale Entwicklung in Wien und promoviert in Politikwissenschaften zum Thema *Mentoring Inclusive Citizenship Education*.

Melvin Tricoire, BA | Mitarbeiter

Melvin Tricoire, geboren 1998, absolvierte sein Bachelorstudium der Politikwissenschaft an der Universität Wien. Dabei hielt er sich im Rahmen des Erasmus+ Programms an der Bilgi Universität in Istanbul auf, wo er sich zunehmend der Internationalen Politik und der Politischen Theorie widmete. Publikationen dazu finden sich etwa in der Institutszeitschrift *Politix*, bei der er auch ständiges Redaktionsmitglied ist. Seit 2022 studiert er an der European School of Political and Social Sciences in Lille das Masterstudium *International Conflict and Security Politics*.





**Mag. Simon Usaty | Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Assistent der Geschäftsführung**

Studium der Geschichte in Wien, Schwerpunkt auf Zeit- und (österreichisch-jüdische) Kulturgeschichte; Musiker. 2009 bis 2016 Arbeit bei der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge), zuletzt als Geschäftsführer. Seit Mitte 2017 Mitarbeiter des Demokratiezentrum Wien.

Judith Weber, B.Ed. | Mitarbeiterin

Judith Weber ist 1998 in Oberösterreich geboren und zog 2017 für das Studium nach Wien. Hier studiert sie Lehramt Geschichte, Politische Bildung und Sozialkunde sowie katholische Theologie im Lehramt. Neben dem Studium engagiert sie sich ehrenamtlich in verschiedenen Vereinen und ist seit 2021 Mitarbeiterin des Demokratiezentrum Wien.



**Ehemalige
Mitarbeiter*innen 2022**

Philipp Hubmer unterstützte bei der Erstellung des Praxisleitfadens: Partizipation im digitalen Zeitalter.

Marco Klamert überarbeitete Inhalte für die neue Website des Demokratiezentrum Wien.

Verena Mischitz hielt Workshops und recherchierte für den MOOC zu Digital Citizenship.

Lara Möller war in ihren vier Jahren am Demokratiezentrum Wien in zahlreiche Projekte involviert, zuletzt konzipierte sie u.a. die Studie #bpw2022. Politikvorstellungen von Jugendlichen während der Bundespräsident*innenwahl 2022.

Lisa Zauber war mit dem Projekt TEACH befasst und führte Workshops durch.

Projekte 2022



Projektübersicht

Titel	Partner*innen	Laufzeit
● Kooperation im Conflict – Peace – Democracy Cluster	CPCD Konsortium	laufend
● Tagungsreihe Vienna Conference on Citizenship Education	Universität Wien	seit 2019
● Forschungsprojekt: Demokratieeinstellungen und -typen unter Wiener Jugendlichen		2021–2022
● Forschungsprojekt: Inclusive Citizenship Education – Eine länderübergreifende Untersuchung in Australien, Deutschland und Österreich	University of Sydney, Leibniz Universität Hannover	2019–2022
● Schriften des Demokratiezentrum Wien		seit 2022
● DFG Forschungsnetzwerk zur Bestimmung des Verhältnisses von Demokratiebildung und politischer Bildung	Universität Siegen	2022
● Erasmus+ Projekt: MANTA – Mini-Publics And Other New Forms Of Participation In Civic Education	MANTA Projektkonsortium	2022–2024
● Unterstützung der Gremienarbeit der gewählten Mitglieder des FSW-Kund:innen-Rats	FSW-Kund:innen-Rat	seit 2021
● Praxisleitfaden: Partizipation im digitalen Zeitalter	BMKÖS	2021–2022
● Kooperation: Demokratieggeschichte und europäische Erinnerungskultur	Gesellschaft zur Erforschung der Demokratieggeschichte	seit 2022
● Peer Prozesse – Demokratie Kompetenzen (gefördert im Programm Anstoss Demokratie)	Campus für Demokratie, Demokrative	2021–2022

Titel	Partner*innen	Laufzeit
● Demokratiepolitische Bildung für Erwachsene: Demokratie-MOOC (DeMOOC). Basisprogramm zur Demokratiebildung	Verband Österreichischer Volkshochschulen (VÖV)	seit 2018
● Qualitative Studie: #bpw2022. Politikvorstellungen von Jugendlichen während der Bundespräsident*innenwahl 2022		2022–2023
● Kooperation: Mapping civic education in Europe	CIVICS Innovation Hub	2022
● Erasmus+ Projekt: REACT – Recognising Extremism And Conspiracy Theories	REACT Projektkonsortium	2022–2025
● Erasmus+ Projekt: ALICE – Animals, Climate and Civic Education	ALICE Projektkonsortium	2022–2024
● Erasmus+ Projekt: AGRIPOL – Agricultural Policy and Sustainability in Vocational Education	AGRIPOL Projektkonsortium	2020–2023
● Erasmus+ Projekt: TEACH – Targeting Extremism and Conspiracy Theories	TEACH Projektkonsortium	2019–2022
● Präventionsprogramm: Respekt: Gemeinsam starker	Verein Wiener Jugendzentren	2019–2022
● Digital Citizenship – Kompetent in Demokratie und Unterricht (DiCiMOOC)	BMBWF	2021–2022
● Erasmus+ Projekt: CLIO – Challenging Hostile Views and Fostering Civic Competences. Sparkling Moves for VET Teachers	CLIO Projektkonsortium	2019–2022
● Erstellung von Lernmaterialien zum BMBWF-Grundsatzterlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“	BMBWF	2021–2022



Forschungskooperation: Konflikt-, Friedens- und Demokratie-Cluster

Zum Cluster



Als kreative Antwort auf veränderte Rahmenbedingungen für außeruniversitäre Forschung wurde 2011 – auf Initiative des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung – die auf vier Institutionen verteilten Kompetenzen im Bereich der Konflikt-, Friedens- und Demokratieforschung in einem vorerst bis 2013 und mittlerweile bis 2024 verlängerten Cluster gebündelt. Diese Forschungsbereiche sind aktuell stark gefordert und stehen vor neuen Aufgaben und Fragestellungen. Mit der Clusterkonstruktion wurde die Chance eröffnet, erstmals eine gemeinsame Konflikt-, Friedens- und Demokratieforschung zu bündeln, die gerade mit der In-Beziehung-Setzung der einzelnen Themen und Forschungsfelder – Konflikt, Frieden und Demokratie – auf gesellschaftliche Anforderungen in Österreich und weit darüber hinaus gemeinsam reagieren kann. In der Entwicklung inhaltlich definierter Kooperationsprojekte wurden die wissenschaftlichen und gesellschaftspolitisch relevanten Leistungsprofile der einzelnen Partner beachtet und das Augenmerk insbesondere auf die synergetischen Potentiale einer Vernetzung und Verschränkung der jeweils spezifischen Erfahrungen und unterschiedlichen Stärken gerichtet. Das Clustermodell ermöglicht durch die interinstitutionelle Zusammenarbeit eine Stärkung der Forschungsfelder.

Der Konflikt-, Friedens- und Demokratie-Cluster (CPDC) ist eine Kooperation des Demokratiezentrum Wien, des Institut für Konfliktforschung (IKF), des Österreichischen Zentrums für Frieden (ACP) in Schläining sowie seit 2016 der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. Bis Ende 2015 war das 2005 gegründete Zentrum für Friedensforschung und Friedenspädagogik an der Alpen-Adria Universität (Leiter: Univ.-Prof. Dr. Werner Wintersteiner) Teil des CPD-Clusters.

Das Demokratiezentrum Wien vertritt im Cluster die Komponente Demokratieforschung und Demokratiebildung, arbeitet inhaltlich und steuernd in den Leitungsorganen des Clusters und ist wichtiger Partner bei der Entwicklung und Umsetzung von Clusterprojekten. Die inhaltliche und organisatorische Qualität der Zusammenarbeit der einzelnen Cluster-Partner ist im bisherigen Verlauf des Clusterprozesses stetig verbessert worden.



Projekte im Rahmen des Clusters

Seminar „Demokratie und Krise“	Sarah Straub und Lara Möller hielten im Wintersemester 2021/22 im Rahmen des Masterstudiums der Rechtswissenschaften an der Universität Graz (Vertiefung: Spezialisierungsgebiet Politik und Gesellschaft, Friedensforschung) das Seminar „Demokratie und Krise“, in dem zentrale Herausforderungen, damit verbundene Kontroversen und schließlich Handlungsperspektiven in der Demokratie diskutiert und deren enger Bezug zu unserer Lebensrealität herausgearbeitet wurden. Die Überbegriffe Demokratiebewusstsein, Öffentlichkeit und Partizipation bildeten den Analyserahmen für die Auseinandersetzung mit Krisenerfahrungen wie Verschwörungserzählungen, Rassismus oder Klimakrise.
Kurs „Partizipation – Demokratie – Bildung (Aktuelle Herausforderungen und Handlungsperspektiven für die Demokratie)“	Sarah Straub behandelt in dieser Lehrveranstaltung an der Universität Graz (Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen) im Wintersemester 2022/23 weitere aktuelle Herausforderungen der Demokratie in ihrer Verbindung zur alltäglichen Lebenswelt.
Workshop: Demokratie, Grundrechte und Antidiskriminierung mit Fokus auf Frauen*	Aufbauend auf das vom IKF koordinierte Projekt GirlsCan, in dessen Rahmen das Demokratiezentrum Wien schon 2021 Workshops durchführte, wurde am 12. September ein Einzeltermin im Winarsky-Hof, einem Wiener Gemeindebau, für Schülerinnen einer vierten Klasse organisiert. Auf den thematischen Input des Demokratiezentrum Wien folgten von Mitarbeiterinnen des IKF durchgeführte Graffitiworkshops.
Erasmus+ Projekt: MANTA – Mini-Publics And Other New Forms Of Participation In Civic Education	Politische Beteiligung junger Menschen erfolgt vielfach nicht in traditionellen Formen (Wahlen, Volksbegehren, Mitarbeit in politischen Parteien und Interessensgruppen), sondern unter Nutzung informeller (technischer) Mittel wie (Online-)Petitionen oder Demonstrationen. Bürger*innenräte (Englisch: <i>Mini-Publics</i>) bieten hier einen wertvollen Ansatzpunkt, um Teilhabe zu stärken. Am Projekt MANTA

(mehr dazu auch im Abschnitt **Partizipation**) sind neben dem Demokratiezentrum Wien der Clusterpartner IKF sowie vier weitere Organisationen aus Österreich, Deutschland und Kroatien beteiligt.



© Projektteam MANTA
Das Projektteam vor dem
Demokratiezentrum Wien,
September 2022



Citizenship Studies

Der Themenbereich beschäftigt sich mit unterschiedlichen Debatten, Studien und theoretischen Ansätzen der Demokratieforschung und der Citizenship Studies.

Postcolonial Citizens? Dekolonialität in der Politischen Bildung (4. Vienna Conference on Citizenship Education, 10. und 11. November 2022)

Postcolonial
Citizens?

Durch zahlreiche gesellschaftliche Auseinandersetzungen – als prominentestes Beispiel ist hier wohl neben vielen anderen *#blacklivesmatter* zu nennen – sind dekoloniale Perspektiven inzwischen nicht mehr unsichtbar zu machen. Die 4. Vienna Conference on Citizenship Education behandelte dieses Schwerpunktthema und dessen Implikationen für die Politische Bildung. Der Begriff Dekolonialität zielt dabei auf mehr, als der Vergangenheit gerecht zu werden. Dekoloniale Perspektiven gehen davon aus, dass Kolonialität – verstanden als Denkweisen, die koloniale Hierarchien tradieren und reproduzieren – die gegenwärtigen Strukturen und Kämpfe, die Institutionen und Subjektivierungsweisen, die Praxis und Episteme prägt.



Tagungsort war die Sky Lounge der Universität Wien. Organisiert wurde die Konferenz in Kooperation mit dem Arbeitsbereich Didaktik der Politischen Bildung (Universität Wien) und dem Institut für Didaktik der Demokratie (Leibniz Universität Hannover). Veronica Kaup-Hasler, Stadträtin für Kultur und Wissenschaft, übermittelte Grußworte in Form einer Videobotschaft.



**Forschungsprojekt:
Demokratieeinstellungen
und -typen unter
Wiener Jugendlichen**

Das Forschungsprojekt beschäftigt sich mit den Politikeinstellungen und Demokratievorstellungen von Wiener Jugendlichen. Die am Demokratiezentrum Wien realisierte Pilotstudie zu „Demokratievorstellungen von Wiener Jugendlichen“ hat sich bereits 2020 intensiv mit den Demokratievorstellungen junger Menschen beschäftigt. Durch dieses Folgeprojekt sollten nun die darin gewonnen empirischen Erkenntnisse vertieft werden.

Ziel der Studie ist es, die Politikeinstellungen der Jugendlichen kennenzulernen und die in den Erhebungen thematisierten Demokratievorstellungen zu sammeln. Daraus werden dann verschiedene Typen gebildet, um Demokratiebildung in Zukunft noch besser auf die

Zielgruppe der 15- bis 19-Jährigen ausrichten zu können. In dieser Studie soll herausgearbeitet werden, wie groß das politische Interesse und Engagement der Jugendlichen ist und welche thematischen Relevanzsetzungen sich innerhalb der analysierten Einstellungen und Vorstellungen zeigen. Dieses Vorgehen soll ermöglichen, dass Demokratiebildungsangebote die Jugendlichen künftig noch gezielter in deren Lebenswelt ansprechen.

In der ersten Phase des Forschungsvorhabens fand die quantitative Vorstudie statt, die umfangreiche Datensätze der European Social Survey aus dem Jahr 2012 „ESS6“ verwendet, die sich ausführlich mit Demokratieeinstellungen der europäischen Bevölkerung auseinandersetzt und mit Fokus auf die Zielgruppe genauer untersucht wurde. Da für Österreich hierzu keine Daten erhoben worden sind, wurden die europäischen Daten mittels einer Straßenumfrage in Wien ergänzt und mit den europäischen Daten verglichen. In der zweiten Phase fanden qualitative Interviews statt. Die erfassten Daten wurden mittels der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Udo Kuckartz tiefergehend analysiert. Durch den qualitativen Zugang ist es möglich, die Jugendlichen besser zu verstehen und die anhand der quantitativen Daten herausgearbeiteten Typen zu überprüfen und zu konkretisieren.

Die Studie wurde Ende 2022 fertiggestellt und soll 2023 publiziert werden.

Forschungsprojekt: Inclusive Citizenship Education – Eine länderübergreifende Untersuchung in Australien, Deutschland und Österreich

Welche Erfahrungen machen Schulen mit der wachsenden Diversität der Schülerschaft und wie gehen sie damit um? Dieser Frage widmet sich unter anderem das Projekt *Inclusive Citizenship Education – Eine länderübergreifende Untersuchung*, das das Demokratiezentrum Wien in Zusammenarbeit mit der Leibniz Universität Hannover und der University of Sydney durchführt.

Australien ist bereits seit längerem ein Zielland für Migration. Im Fall Österreichs und Deutschlands wurde dies besonders in den letzten Jahren zu einem bestimmenden Thema. Antidemokratische politische

Tendenzen und ökonomische Ungleichheit sind auch in anderen Ländern Europas und international auszumachen – wie kann diesen grundlegenden Herausforderungen mit dem *Inclusive Citizenship Education*-Ansatz (ICE) im Schulunterricht begegnet werden?

Ziel des Projektes ist der Vergleich von Praxiserfahrungen und -konzepten zwischen Österreich, Deutschland und Australien, um aktuellen schulischen Herausforderungen besser begegnen zu können.

Im Jahr 2020 wurde die empirische Studie mit Lehrkräften in Österreich durchgeführt und in einem Zwischenbericht die ersten Ergebnisse zum Thema Diversität an Österreichs Schulen festgehalten. 2021 wurde die Arbeit fortgeführt und im Jahr 2022 abgeschlossen. Es folgte daraus bereits eine Vorstellung der Ergebnisse bei einer Tagung der Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE) an der Universität Trier im Juni 2022 durch Sarah Straub (Demokratiezentrum Wien) und Christoph Wolf (Universität Hannover). Eine Publikation im Wochenschau Verlag ist im Erscheinen.

**DFG Forschungsnetzwerk zur
Bestimmung des Verhältnisses
von Demokratiebildung
und politischer Bildung**

Seit 2022 ist das Demokratiezentrum Wien Teil des Forschungsnetzwerks unter der Leitung von Jun.-Prof. Dr. Alexander Wohnig (Universität Siegen), dessen Ausgangspunkt Diskurse im Feld der Politischen Bildung und der Demokratiebildung sind, die von aktuellen gesamtgesellschaftlichen Polarisierungen und der Reaktion von (Bildungs-)Politik auf diese Entwicklungen geprägt werden. Im Zentrum stehen dabei verschiedene Konzepte von Politischer Bildung und Demokratiebildung, die unterschiedlichen Professionen entstammen und, so die Ausgangsthese des Netzwerkes, bisher wenig bis gar nicht in Austausch miteinander gekommen sind.

Im Rahmen des Netzwerkes präsentierte Lara Möller im März 2022 gemeinsam mit den Netzwerkmitgliedern Viktoria Rieber, Fabian Fritz und Alexander Wohnig den digitalen Vortrag „Von der Partizipation zur politisch-demokratischen Partizipation: Potenziale für Jugendverbän-

de“ bei der Vollversammlung des Bayrischen Jugendrings. Des Weiteren wurden im Februar 2022 (digital) und im September 2022 (im St. Pauli Stadion im Hamburg) jeweils zwei Netzwerktreffen durchgeführt, an denen Lara Möller teilnahm.

**Publikation: Das Politische
in der Demokratiebildung.
Zu Partizipation und
Handlungsräumen
mündiger Bürger*innen**



© Wochenschau Verlag

Mit dem von Susanne Reitmair-Juárez und Dirk Lange herausgegebenen Sammelband startete 2022 unsere neue Reihe *Schriften des Demokratiezentrum Wien* im Wochenschau Verlag. Er beschäftigt sich mit zentralen Konzepten der Demokratie(bildung) und diskutiert, wie diese im Sinne der Inklusion möglichst vieler Menschen genutzt werden können.

Partizipation ist ein zentrales, performatives Element von *Citizenship* und somit von Demokratie(bildung). Grundlegende Konzepte wie „Bürger*innenschaft“, „Handlungsmacht“ oder „Handlungsräume“ werden kontinuierlich neu gedacht und gelebt. Die Beiträge des Bandes diskutieren, wie solche Begriffe zu mehr Inklusion und Partizipation möglichst vieler Menschen beitragen können. Auf theoretische Überlegungen zu zentralen Konzepten wie „Mündigkeit“ und „Handlungsräume“ folgen Reflexionen, wie diese in der schulischen Praxis umgesetzt werden, und Forschungsberichte zu unterschiedlichen Bedingungen und Kontexten zivilgesellschaftlicher Handlungsräume.



Partizipation

Mitbestimmung und Teilhabe von möglichst vielen Menschen sind Voraussetzung und Merkmal einer lebendigen Demokratie.

**Erasmus+ Projekt:
MANTA – Mini-Publics
And Other New Forms
Of Participation In
Civic Education**

Viele Jugendliche und junge Erwachsene in Europa sind keineswegs unpolitisch, sie organisieren sich und gehen auf die Straße. Bei der Wahl der politischen Organisationsform greifen sie allerdings nicht auf traditionelle Varianten wie Verbände, Parteien und Gewerkschaften zurück, sondern nutzen andere partizipative Formen wie beispielsweise Demonstrationen oder (Online-)Petitionen. Bürger*innenräte (Englisch: *Mini-Publics*) bieten Ansatzpunkte, um jungen Menschen Vertrauen in die repräsentative Demokratie zurückzugeben und sie zu ermutigen, sich für ein langfristiges Engagement auf institutioneller Ebene zu entscheiden. In vielen Bürger*innenräten spielen Klimaschutz und Klimagerechtigkeit eine grundlegende Rolle, ein vernachlässigtes Thema, das besonders Jugendliche und zukünftige Generationen betrifft. In Österreich hat das Bundesland Vorarlberg langjährige Erfahrungen mit Bürger*innenräten.



© Projektteam MANTA
Kick-Off-Meeting am
Demokratiezentrum Wien,
September 2022

Das vom Demokratiezentrum Wien geleitete Projekt läuft bis 2024, es wird gemeinsam mit sechs Partnerorganisationen durchgeführt, die ihre Expertise einbringen: Institut für Konfliktforschung (Österreich, auch Partner im CPD-Cluster), Leibniz Universität Hannover (Deutschland), Mehr Demokratie e.V. (Deutschland), GONG (Kroatien), Gymnasium Pula (Kroatien), Volksschule St. Andrä-Höch (Österreich).

Ziele:

- Wissenschaftliche Positionen didaktisch aufzubereiten, um die fachlichen Kompetenzen von Lehrer*innen und Dozent*innen an Schulen und Universitäten zu verbessern
- Bürgerschaftliche Kompetenzen von Schüler*innen zu entwickeln und ihnen ein differenziertes Wissen über Möglichkeiten von politischer Beteiligung (abseits des Wahlrechts) zu vermitteln

Das Kick-Off-Meeting von MANTA fand im September 2022 am Demokratiezentrum Wien statt. Im Mittelpunkt standen ein erstes Kennenlernen der Partnerorganisationen und ein Austausch über bisherige Erfahrung mit internationaler Projektarbeit. Zudem stellten alle Partner*innen den thematischen und inhaltlichen Fokus ihrer Institutionen vor. Abgeschlossen wurde das erste Projekttreffen durch die Ausarbeitung gemeinsamer inhaltlicher Leitlinien des Projekts.

**Unterstützung der
Gremienarbeit der
gewählten Mitglieder des
FSW-Kund:innen-Rats**



Das Demokratiezentrum Wien unterstützt den Fonds Soziales Wien (FSW) darin, die Partizipation von Menschen mit Behinderung zu stärken. Es begleitet die Arbeit des 14-köpfigen FSW-Kund:innen-Rats, der 2020 erstmals aus dem Kreis der Menschen, die vom FSW Leistungen im Bereich der Behindertenhilfe beziehen, gewählt wurde. Die Etablierung des FSW-Kund:innen-Rats war ein erster wichtiger Schritt, um die systematische und effektive Mitgestaltung der Leistungen des FSW und deren Weiterentwicklung sicherzustellen.

Das Demokratiezentrum Wien übernimmt seit der Etablierung Anfang 2021 die Organisation der permanenten Assistenz dieses Gremiums. Es

unterstützt die Mitglieder des Rats bei regelmäßigen Treffen, Austauschterminen mit dem FSW, bei Vernetzungsaktivitäten und allgemein beim Aufbau des Selbstverständnisses als Interessensvertretung. Der Rat soll dadurch seine Arbeit möglichst effektiv, selbstbestimmt und auf empowernde Art und Weise ausführen können.

In der Anfangsphase standen die Organisation, die Definition der Grundaufgaben des Rates sowie das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund. 2022 befand sich das Gremium in der Professionalisie-

rungsphase – dabei standen Identitätsfindung als kompetente Interessensvertretung und das Auftreten nach außen im Fokus. Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema der Vernetzung. Das Gremium soll und will sich mit anderen Kundinnen und Kunden des FSW sowie mit relevanten Vereinen und Personen austauschen. So waren die Mitglieder etwa am Wiener Selbstvertretungstag beteiligt oder trafen Sozial- und Gesundheitsstadtrat Peter Hacker.



**Praxisleitfaden: Partizipation
im digitalen Zeitalter
(Im Auftrag des Bundesminis-
teriums für Kunst, Kultur,
öffentlichen Dienst und Sport)**

Der zwischen Juni 2021 und Juli 2022 erarbeitete Praxisleitfaden wird das neue Standardwerk zur Gestaltung von am Politikzyklus orientierten Beteiligungsverfahren in Österreich. Die Partizipation möglichst breiter Teile der Bevölkerung an der Lösungsfindung und an Entscheidungsprozessen ist eine wichtige Voraussetzung für eine lebendige Demokratie. Beteiligung kann einerseits die Akzeptanz und Wirksamkeit von Entscheidungen erhöhen und andererseits das Interesse für politische Teilhabe der Bürger*innen stärken. Bereits 2008 wurde im Ministerratsbeschluss über die „Standards der Öffentlichkeitsbeteiligung“ festgehalten, dass der Nutzen von Partizipation auch darin liegt, den gegenseitigen Respekt zwischen Politik, Verwaltung und Beteiligten zu fördern und für unterschiedliche Standpunkte und Interessen zu sensibilisieren. Darüber hinaus werden Beteiligungsprozesse als gemeinsame Lernprozesse angesehen, die zur Bewusstseinsbildung beitragen.

Daher zielt der Praxisleitfaden auf einen niederschweligen Zugang zu Beteiligungsprozessen ab und zeigt auf, wie Strukturen und Voraussetzungen für diese aktive Teilhabe geschaffen bzw. an die aktuellen Entwicklungen angepasst werden können. Er unterstützt Gestalter*innen von Partizipationsprozessen bei der Konzeption, Umsetzung und Evaluierung und beinhaltet in Hinblick auf eine hohe Beteiligungsbreite sowohl analoge als auch digitale Methoden.

Der Praxisleitfaden selbst wurde im Zuge eines partizipativen Prozesses erarbeitet, um Personen, die in der Praxis mit dem Leitfaden arbeiten werden, als Expert*innen in den Erstellungsprozess zu integrieren und so die notwendige Akzeptanz und Anwender*innenfreundlichkeit zu schaffen. Das Projekt *Partizipation im digitalen Zeitalter* zielt somit insbesondere auf die Förderung von *Open Government* und die Unterstützung von Anwender*innen bei Beteiligungsprozessen ab.



Demokratisierung

*Wie hat sich die Demokratie in Österreich und anderswo entwickelt?
Welche Gruppen waren besonders an ihrer Durchsetzung beteiligt?
Was hat das mit unserem Leben heute zu tun? Wie gehen wir mit
unserem kollektiven Gedächtnis und der Erinnerung an den National-
sozialismus um?*

Kooperation: Demokratiegeschichte und europäische Erinnerungskultur

In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Erforschung der Demokratiegeschichte (Mainz) werden seit 2022 Perspektiven ausgelotet, wie die demokratiepolitische Entwicklung in Österreich, Deutschland, aber auch anderen europäischen Ländern aufgearbeitet und sichtbar gemacht werden kann. Bisher wurden zwei Workshops der Partner*innen in Wien und Weimar durchgeführt, die dem Austausch und der Ideensammlung dienten. Die dabei gewonnen Einsichten werden für die Entwicklung konkreter Schritte nutzbar gemacht.

Das zweitägige Treffen in Weimar im September gab auch Anlass zu einer öffentlichen Veranstaltung im Stadtmuseum Weimar, bei der Gertraud Diendorfer vom Demokratiezentrum Wien und Michael Dreyer von der Forschungsstelle Weimarer Republik über die unterschiedlichen Wege zur Demokratie, die Deutschland und Österreich im 20. Jahrhundert eingeschlagen haben, diskutierten.

Fragestellungen des Projekts sind unter anderem:

- An welche Ereignisse der Demokratiegeschichte erinnert man sich in anderen europäischen Staaten?
- Mit welchen Begriffen werden Ereignisse beschrieben, in denen sich das individuelle Ringen um die Verwirklichung von Menschenwürde, Grundrechten, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Staat und Gesellschaft zeigt? Welche Rolle spielte die Idee einer europäischen Einigung bei der Umsetzung (nationaler) Demokratiekonzepte?
- Gibt es konkrete Erinnerungsorte, an denen diese Erinnerung kristallisiert?
- Wie findet die Erinnerung an transnationale Verflechtungen der europäischen Demokratiegeschichte statt? Welche zusätzlichen Fragen an die Demokratiegeschichte stellen sich aus der Perspektive anderer europäischer Länder?

- In welchem Verhältnis steht die Erinnerung an die Geschichte von Freiheit und Demokratie zur Erinnerung an Krieg, Vertreibung und Menschenrechtsverbrechen im 20. Jahrhundert?

**Peer Prozesse
Demokratie Kompetenzen
(gefördert im Programm
Anstoss Demokratie)**

Gemeinsam mit den Schweizer Organisationen Campus für Demokratie und Verein Demokrative hat das Demokratiezentrum Wien im Rahmen von Anstoss Demokratie das Projekt *Peer Prozesse – Demokratie Kompetenzen* ins Leben gerufen. In den Peer Prozessen wurde die praktische Vermittlung von Demokratie-Kompetenzen mithilfe von Peers aus Nachbarländern der DACH-Region und mit dem Referenzrahmen für Kompetenzen für eine demokratische Kultur des Europarats analysiert. Ziel des Projekts war eine Standortbestimmung und Impulse für die Weiterentwicklung konkreter praktischer Bildungsarbeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Nach dem Auftakt 2021 wurden 2022 erfolgreich die Peer Prozesse durchgeführt: Involviert waren als Peer-Gruppen vierzehn Organisationen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Rahmen eines sechsstufigen Prozesses zur Demokratie-Kompetenz-Analyse mit Hilfe begleitender Materialien und Coaches. Praktiker*innen analysierten gemeinsam mit Kolleg*innen die praktische Vermittlung von Demokratie-Kompetenzen. Im April 2022 fand die Abschlussveranstaltung des Projekts statt. Hier wurden die Ergebnisse der Peer-Prozesse einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert.



**Demokratiepolitische
Bildung für Erwachsene:
Demokratie-MOOC
(DeMOOC). Basisprogramm
zur Demokratiebildung**



Das Demokratiezentrum Wien erarbeitete für den Verband Österreichischer Volkshochschulen (VÖV) ein Curriculum für die demokratiepolitische Erwachsenenbildung als MOOC (*massive open online course*), das im Laufe des Jahres 2019 auf der Plattform iMooX frei zugänglich zur Verfügung gestellt wurde. Eine wesentliche Aufgabe des Bildungsangebots ist es, die Teilnehmer*innen in ihrer Eigenwahrnehmung als aktive, mündige Bürger*innen zu stärken und ihre dahingehenden Fähigkeiten und Kenntnisse zu erweitern.

Das Ziel des MOOCs ist es, die Politische Bildung in der Erwachsenenbildung zu fördern. Daneben soll ein positiver Zugang der Teilnehmer*innen zu Politik und das Selbstverständnis der Bürger*innen als aktiver Bestandteil des politischen Systems gestärkt werden.

Der DeMOOC gliedert sich in zehn Module. Jedes beinhaltet wiederum Lektionen, die die vielfältigen inhaltlichen Ausrichtungen eines Themas repräsentieren. Insgesamt entsteht so ein Basis-Programm zur Politischen Bildung für Programmplaner*innen und Lehrende in der Erwachsenenbildung. Der DeMOOC beinhaltet auch didaktische Materialien und Methoden zur Aufbereitung der jeweiligen Inhalte. Das Ziel dieser Didaktisierung ist es, Programmplanende dabei zu unterstützen, Kurse zur Politischen Bildung zu entwickeln und anzubieten.

**Vertiefungskurs 2022:
Partizipation in der
Alltagspraxis**

Der Vertiefungskurs „Demokratie und Partizipation – Politische Beteiligung und Teilhabe in der Alltagspraxis“ stellt eine inhaltliche Erweiterung und Vertiefung des Kursprogramms dar. Dabei stehen die verschiedenen Dimensionen von politischer Partizipation und Teilhabe im Kontext der alltagskulturellen Praxis von Bürger*innen sowie Kindern und Jugendlichen im Zentrum der Auseinandersetzung. Neben multimedialen Inputs zur Erarbeitung und Reflexion der Inhalte werden wie bisher im DeMOOC Beispiele für deren didaktische Aufbereitung als Anregung für die Bildungsarbeit angeboten.

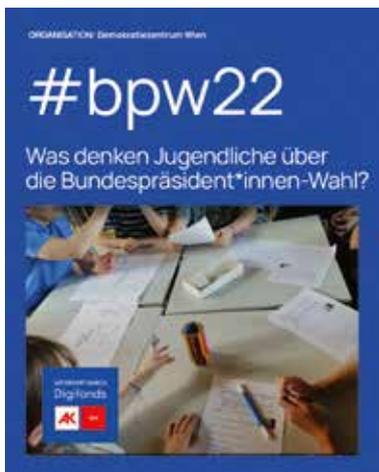
Der Kurs ist in vier Lektionen unterteilt, die in sich geschlossen, jedoch aufeinander aufbauend, unterschiedliche themenspezifische Schwerpunkte setzen. Sie bieten u.a. grundlegende Begriffsklärungen und einen Überblick über Formate im Bereich der Bürger*innen-, Kinder- und Jugendbeteiligung an. Ein weiterer inhaltlicher Fokus liegt auf der Rolle von *Citizenship Education* für die Bewusstseinsbildung von Bürger*innen und das politische Engagement an Schulen. Darüber hinaus wird der Bereich der E-Partizipation hinsichtlich der Chancen und Herausforderungen von Partizipation im Netz behandelt. Abschließend werden im Sinne eines breiten Partizipationsverständnisses auch Formen kultureller und sozialer Teilhabe beleuchtet.



Demokratie im Alltag

*Unterschiedliche Zielgruppen erleben Demokratie in ihrem Alltag anders. Hier beschäftigt die Frage nach den subjektiven Vorstellungen von Demokratie im Alltag von Bürger*innen.*

**Qualitative Studie: #bpw2022.
Politikvorstellungen von
Jugendlichen während der
Bundespräsident*innenwahl
2022**



© Arbeiterkammer Wien

Die vom Digitalisierungsfonds Arbeit 4.0 der AK Wien geförderte qualitative Studie untersucht aus einer subjektorientierten Perspektive der Politischen Bildung Politikvorstellungen von in Österreich lebenden Jugendlichen während der österreichischen Bundespräsidentenschaftswahl 2022. Die Daten wurden im Herbst 2022 in zeitlicher Nähe zur Wahl am 9. Oktober aus zwei Gruppendiskussionen, Einzelinterviews sowie einer Online-Umfrage erhoben und werden nun mit einer inhaltlich-strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Die Ergebnisse der Studie sollen einen besseren Einblick in die politische (Online-)Teilhabe Jugendlicher und in deren subjektive Politikvorstellungen geben sowie Impulse für die Didaktik der Politischen Bildung liefern.

Für eine Politische Bildung, die sich an den Bedürfnissen und Interessenlagen von Jugendlichen orientiert, ist es relevant, ihre Denk- und Handlungsstrategien aufzugreifen. Jugendliche im Alter von 16 bis 26 Jahren sind mündige Bürger*innen, die sich politisch orientieren, sich Urteile bilden und im gesellschaftlich-politischen Alltag partizipieren. Das Forschungsprojekt #bpw2022 setzt sich somit einerseits zum Ziel, herauszufinden, wie junge Menschen politische Themen wie die Bundespräsidentenschaftswahl in Österreich digital verhandeln und welche subjektiven Politikvorstellungen hierbei sichtbar werden. Andererseits sollen die Ergebnisse der Studie Erkenntnisse liefern, welche Instrumente es für die Politische Bildung braucht, um Jugendliche als mündige Bürger*innen perspektivisch zu stärken.

Die Studie läuft bis März 2023, die Ergebnisse werden nach Projektabschluss in einer Publikation veröffentlicht.

Kooperation: Mapping civic education in Europe



Gemeinsam mit dem Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule war das Demokratiezentrum Wien im Jahr 2022 österreichische Partnerorganisation des CIVICS Innovation Hub beim Projekt *Mapping civic education in Europe*, das durch die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) gefördert wird.

Das Projekt erfasst Akteur*innen der Politischen Bildung in ganz Europa im nicht-formalen und informellen Bereich. Dafür wurden österreichische Organisationen eingeladen, an einer Online-Umfrage teilzunehmen. Bislang wurden dreizehn Länder abgebildet, weitere acht werden noch erfasst.

Erasmus+ Projekt: REACT – Recognising Extremism And Conspiracy Theories

Wenn sich eines im Laufe der COVID-19-Pandemie gezeigt hat, dann wie sich Verschwörungstheorien und extremistische Narrative in unserer Gesellschaft etabliert haben. Während manche die Existenz von COVID-19 leugnen, ist das Virus für andere eine Biowaffe. Vor allem Lehrer*innen stehen vor dem Problem, dass extremistisches und verschwörungstheoretisches Gedankengut auch unter Schüler*innen Anklang gefunden hat.

Angesichts dieser Entwicklungen will REACT Lehrer*innen helfen, Verschwörungstheorien und extremistische Narrative zu erkennen und zu behandeln. Denn solche Weltanschauungen bringen sowohl die demokratische Grundordnung und die damit verbundenen Grundrechte als auch die europäische Kooperation in Gefahr. Daher möchte REACT dazu beitragen, mithilfe didaktischer und pädagogischer Maßnahmen europäische und demokratische Werte zu erhalten und zu stärken.

Ziele:

- Schulen mit einem Tool auszustatten, mit dem sie die Prävalenz von Extremismus und Verschwörungstheorien unter Schüler*innen erheben können.
- Curriculum und Unterrichtsmaterialien für Lehrer*innen anzubieten, mit denen sie Verschwörungstheorien und extremistische Narrative unter Schüler*innen verstehen, erkennen und entsprechend dagegen intervenieren können.

Momentan sind die Projektpartner*innen dabei, das Erhebungstool zu testen, bevor die Ergebnisse sowie das Tool selbst im Frühling 2023 veröffentlicht werden. Für den Sommer 2023 ist ein Treffen der Partner*innen in Wien angesetzt, um die Ergebnisse zu besprechen und die Arbeit am Curriculum und den Unterrichtsmaterialien zu beginnen.

**Erasmus+ Projekt: ALICE –
Animals, Climate and Civic
Education**

Lange hat man Tieren die Fähigkeit abgesprochen, zu fühlen, zu denken und zu kommunizieren. Und obwohl sich diese Annahmen wissenschaftlich als falsch erwiesen haben, bleibt der menschliche Umgang mit Tieren weiterhin so, als wären sie gefühllose, gedankenfreie Wesen. Die Leidtragenden der verschwenderischen und ausbeuterischen Maschinerie der Nutztierhaltung sind nicht zuletzt die Tiere selbst – allerdings ist längst bekannt, dass auch Mensch und Umwelt durch das System der Massentierhaltung zu Schaden kommen.

Im Projekt ALICE schauen wir genau hin und regen, in Bezug auf brandaktuelle Fragen der Tierethik, zur Diskussion und kritischen Denkweise an. Wofür und wie werden Tiere „genutzt“? Sollte es Grundrechte für Tiere geben? Welche Alternativen gibt es, wenn es um den Konsum von Fleisch und das medizinische und kosmetische Testen an Tieren geht?

Ziel ist es, Lehrkräfte mithilfe von Blended-Learning-Unterlagen sowie didaktischen und pädagogischen Leitfäden dabei zu unterstützen, die demokratischen Einstellungen ihrer Schüler*innen zu fördern, damit diese zu mündigen, kritischen europäischen Bürger*innen heranwachsen. Im Sommer und Herbst 2022 fanden erste Projekttreffen statt, an denen das Team des Demokratiezentrum Wien einmal virtuell, einmal vor Ort in Amiens/Frankreich teilnehmen konnte. Für das Jahr 2023 ist die Arbeit an Lernvideos geplant, für die das Demokratiezentrum Wien hauptverantwortlich ist.

**Erasmus+ Projekt: AGRIPOL –
Agricultural Policy and
Sustainability in Vocational
Education**

„Wenn wir den Temperaturanstieg nicht auf unter 1,5 Grad begrenzen, riskieren wir im Laufe dieses Jahrhunderts auszusterben.“ Dies ist nicht die Feststellung einer Umweltschutzorganisation. Sie stammt aus dem interinstitutionellen EU-Projekt „European Strategy and Policy Analysis System“ (ESPAS). Die Autoren stellen fest: „Zum Teil wird der Klimawandel durch das, was wir essen, verstärkt: 14,5% der Treibhausgasemissionen stammen aus der Viehzucht, besonders von Vieh, das für Milch und Fleisch gezüchtet wird. Wenn Vieh ein Staat wäre, würde er auf dem dritten Platz der Emissionen rangieren, nach den USA und China.“

© Projektteam AGRIPOL
Projektmeeting in Sofia/
Bulgarien, Juni 2022



Das, was wir essen, hat Einfluss auf den Klimawandel und zu einem noch höheren Ausmaß auf das Artensterben. Um diese Zusammenhänge umfassend zu verstehen und alternative Handlungswege zu eröffnen, entwickelt das AGRIPOL-Team eine Blended-Learning-Fortbildung für Berufsschullehrer*innen. Das Projekt nimmt die individuelle Ebene in den Fokus: Wie kann eine Verhaltensänderung initiiert und wie kann das neue Verhalten langfristig beibehalten werden (z.B. hinsichtlich umweltfreundlicherer Ernährung)?

Allerdings ist die Macht des Einzelnen begrenzt. Darum geht es im Projekt ebenso um die strukturelle Ebene – die Gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP), deren neue Periode 2021 startete. Im Rahmen von AGRIPOL werden die Inhalte der GAP nach den didaktischen Prinzipien der Problem- und Lebensweltorientierung aufbereitet: Welche Wirkungen wird die Gemeinsame EU-Agrarpolitik haben? Ist sie grundlegend anders, z.B. nachhaltiger? Welche Interessengruppen waren an ihrer Entstehung beteiligt?

Projektziele:

- Die Schlüsselkompetenz „kritisches Denken“ bei Berufsschüler*innen wird verbessert.
- Das Projekt trägt dazu bei, Lehrer*innen und Berufsschüler*innen zu „Faktoren des Wandels“ auszubilden.
- Probleme auf struktureller Ebene werden adressiert (z.B. hinsichtlich der GAP), die von Entscheidungsträger*innen auf europäischer Ebene bearbeitet werden müssen, um die Nachhaltigkeitsziele tatsächlich zu erreichen.
- Berufsschüler*innen forschen zu Initiativen und Organisationen, die erfolgreich nachhaltige Konzepte umsetzen und sich auf besondere Art zivilgesellschaftlich engagieren (in Europa und weltweit z.B. Navdanya, Indien).
- Langfristiges Ziel ist es, die Curricula in den grünen Berufen an Berufsschulen so zu gestalten, dass dem Schutz von Ressourcen mehr Bedeutung zukommt.

Nach insgesamt drei Jahren wird das mit Partnerorganisationen aus Bulgarien, Deutschland, Österreich und Polen durchgeführte Projekt Anfang 2023 auslaufen. Ende Februar nächsten Jahres ist in Wien ein Training im Rahmen von AGRIPOL geplant, um Lehrkräfte entsprechend der Projektziele auszubilden.

Erasmus+ Projekt: TEACH – Targeting Extremism And Conspiracy Theories

Das Projekt setzte sich mit Verschwörungstheorien und Fehlinformationen auseinander, die extremistisches, antisemitisches und antidemokratisches Gedankengut befördern. Also Theorien, die letztlich ein gemeinsames Fundament für Demokratie, Grundrechte und für das Friedensprojekt Europäische Union unterminieren können. Eine wichtige Grundannahme dafür ist, dass eine Gesellschaft, die sich nicht mehr darauf verständigen kann, was „wahr“ ist, unmöglich die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bewältigen kann.

Zielgruppe des 2022 abgeschlossenen Projekts war die Erwachsenenbildung, d.h. Institutionen und deren Leitungen sowie die Trainer*in-



nen selbst. Projektpartner waren die Leibniz Universität Hannover, die Volkshochschulen Hannover (Deutschland), die Folkshögskolan Stifelsen (VHS, Schweden), Ethnotolerance (NGO, Bulgarien) und das Demokratiezentrum Wien. Wichtige Ziele waren die Sensibilisierung bei Erwachsenenbildner*innen in Bezug auf (antidemokratische) Verschwörungstheorien; die Stärkung von Selbstreflexion; und die Entwicklung didaktischer und argumentativer Tools für den Umgang mit Verschwörungstheorien und die Stärkung der Trainer*innen, damit sie sicher und selbstbewusst mit Theorien umgehen können, die in ihrem jeweiligen Kontext wichtig sind.

Auf der 2020 durchgeführten Studie des Projekts aufbauend wurden 2021 pädagogische Konzepte und Materialien entwickelt, die Erwachsenenbildner*innen künftig dabei unterstützen sollen, mit entsprechenden Theorien und Gedankengut von Kursteilnehmer*innen umzugehen bzw. auf diese zu reagieren.

Im Jänner und Februar 2022 fanden die letzten vom Demokratiezentrum Wien organisierten Online-Multiplier Events statt, die sich besonders an Erwachsenenbildner*innen, Leiter*innen von Bildungseinrichtungen und Multiplikator*innen richteten.

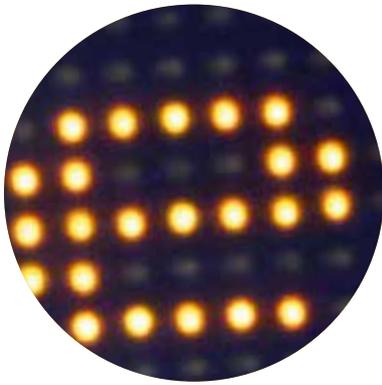
**Präventionsprogramm:
Respekt: Gemeinsam stärker!**



„Respekt: Gemeinsam stärker“ war ein Pilotprojekt der Stadt Wien, in dessen Rahmen an zehn (Neuen) Mittelschulen (NMS) individuelle Entwicklungsprojekte gestartet werden. Koordiniert wurde es vom Verein Wiener Jugendzentren (VJZ), der gemeinsam mit außerschulischen Kooperationspartner*innen – darunter das Demokratiezentrum Wien – die Durchführung organisierte.

Ziel des Projekts war es, eine angst- und gewaltfreie Schule in Wien zu sichern. Unter Einbeziehung aller Akteur*innen – Schulleitung, Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern – soll Schule als Ort des respektvollen Miteinanders gestärkt werden. Wesentlich sind dabei nachhaltige Ansätze, die die strukturelle Verankerung im Schulwesen vorsehen und Prozesse anstoßen, die auch im Anschluss an das Projekt durch die Schulen selbst weitergeführt werden und so die Schulkultur nachhaltig ändern sollen. Zudem soll die Stärkung der Schüler*innen, die Entlastung der Lehrer*innen und die Einbeziehung der Eltern erreicht werden. Das Demokratiezentrum Wien war an zwei Standorten, der MS Enkplatz und der MS Pfeilgasse, eingesetzt.

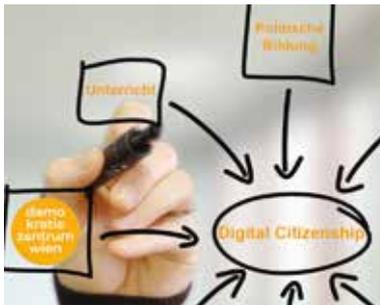
Nachdem sich die Projektumsetzung 2020 und 2021 in Folge der Coronapandemie verzögert hatte, konnten 2022 im Zeitraum Jänner bis Mai über 40 Workshopstunden geleistet werden. Im Oktober wurde das Projekt mit einer Festveranstaltung im Wiener Rathaus abgeschlossen.



Digitalisierung

Die digitale Vernetzung in all ihren Spielarten birgt sowohl Risiken als auch Chancen für freie Gesellschaften. Digitalisierung und Social Media haben unsere Art zu kommunizieren, zu partizipieren und mit Informationen umzugehen nachhaltig verändert. Diese vielfältigen Prozesse bedürfen einer kritischen Begleitung und Einordnung.

Digital Citizenship – Kompetent in Demokratie und Unterricht (DiCiMOOC) (im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung)



Digitale Kompetenzen werden heute zunehmend wichtiger: Unabhängig von Beruf oder Alter nutzen mehr und mehr Menschen das Internet, um sich zu informieren, sich (politisch) zu engagieren oder mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Umso notwendiger ist ein reflektierter Umgang mit Online- und sozialen Medien, um zwischen Manipulation und vertrauenswürdiger Information zu unterscheiden, die Produktionsbedingungen und wirtschaftlichen Interessen zu erkennen, die hinter Propaganda stecken können, und den Umgang mit der eigenen Privatsphäre verantwortungsvoll zu gestalten. Die Stärkung digitaler Bürger*innenschaft ist ein Ansatz, diesen Herausforderungen zu begegnen. Mündige digitale Bürger*innen sind befähigt, sich populistischen und diskriminierenden Tendenzen im Netz entgegenzustellen.

Die politische Bildungsarbeit ist aufgerufen, sich diesen neuen technisch-politischen Entwicklungen mit innovativen didaktischen Methoden zu stellen und digitale Medienkompetenz zu fördern. Da sich Internetnutzer*innen zunehmend über Plattformen wie YouTube, Instagram oder TikTok über die Welt informieren, wird die gezielte Stärkung aktiver Bürger*innenschaft in sozialen Medien als Gegenmittel zur Verbreitung politischer Manipulation dringend notwendig.

Der im Mai 2022 gestartete E-Learning Kurs *Digital Citizenship* setzt sich daher zum Ziel, die kritische Urteilskompetenz von Lehrer*innen zum Thema Falschinformation zu verbessern, ihnen technische Tricks zu vermitteln und sie so zu motivieren, Themen wie digitale Beteiligung oder Fake News und politische Manipulation selbstbewusst im Klassenzimmer mit ihren Schüler*innen zu erarbeiten. Die Resonanz zu Kursbeginn war groß – er wurde u.a. als Fortbildung der Pädagogischen Hochschule Steiermark angeboten, Bildungsminister Martin Polaschek erstellte zur Bewerbung des MOOCs ein kurzes Video.



Inklusion | Exklusion | Diversität

In diesem Themenbereich beschäftigen wir uns mit der Frage nach strukturellen Inklusions- und Exklusions-Mechanismen in einer von Diversität geprägten Gesellschaft.

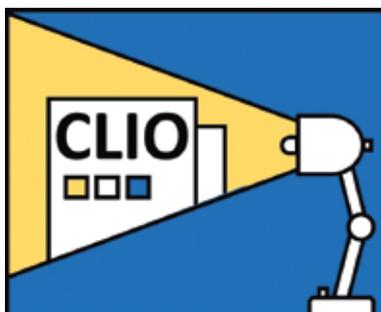
Diversität in der Berufsschule. Prävention von Lehrabbruch durch inklusive Strategien (Working Paper 5 des Demo- kraziezentrum Wien)



Das Mitte 2022 digital veröffentlichte Working Paper befasst sich mit dem Thema des vorzeitigen Ausbildungsabbruches und darauf bezogenen inklusiven Strategien für Auszubildende mit Migrationsgeschichte sowie Roma und Romnja. Es geht den unterschiedlichen Herausforderungen nach, die sich aus Ausgrenzung und Diskriminierung im Bildungsbereich ergeben.

Die Politikwissenschaftlerin Lara Möller präsentiert ausgewählte Problemstellungen und Lösungsansätze in Österreich zum Thema des vorzeitigen Lehrabbruchs von Berufsschüler*innen mit Migrations- bzw. Rom*njageschichte. Klaus Linde-Leimer, Gesundheitspsychologin und akademischer integrativer Trainer, stellt das Projekt *Roma Empowerment. Ausbildung in Training, Beratung und Selbst Organisiertem Lernen* vor. Leonie Brixa und Karlheinz Boss, beide unter anderem bei KUS – Kultur- und Sportverein der Wiener Berufsschulen tätig, berichten aufbauend auf ihrer eigenen Tätigkeit über Arbeitserfahrung und Erfahrungsarbeit mit Lehrlingen.

CLIO – Challenging Hostile Views And Fostering Civic Competences



Das 2022 beendete Projekt CLIO, durchgeführt mit Partnerorganisationen in Polen, Kroatien und Deutschland, beschäftigte sich mit Vorurteilen gegenüber bestimmten Menschengruppen – Antisemitismus, Antiziganismus, antimuslimischem Rassismus etc. – und wie diesen im Bereich der Berufsschulen entgegengewirkt werden kann.

Die normbildende Mehrheit einer Gesellschaft (die sogenannte „Mitte“) bedient sich zunehmend einer enthemmten Sprache, diskriminierendes bzw. menschenverachtendes Verhalten tritt öfter auf, auch an Berufsschulen. Lehrer*innen stehen häufiger vor Problemen: Welche Äußerungen akzeptiere ich? Wann greife ich ein? Wie? Wann habe ich die Pflicht, Eltern, Vorgesetzte, die Bildungsdirektion etc. zu

informieren? Was darf ich sagen, ohne dass mich Schüler*innen in einem Onlineportal der Indoktrination bezichtigen?

Ziele des Projekts sind:

- Wahrnehmung von Berufsschullehrer*innen für menschenfeindliche Äußerungen, Einstellungen und Handlungen schärfen (Problembewusstsein schaffen bzw. wieder herstellen)
- Entwicklung und Durchführung internationaler Fortbildungen für Berufsschullehrer*innen, Schulleitungen, Ausbilder*innen und Schulsozialarbeiter*innen
- Schritte hinsichtlich einer demokratischen Schulkultur umsetzen
- Netzwerke mit außerschulischen Akteuren schaffen (NGOs, Betriebe, Gewerkschaften ...)

Im Jahr 2022 wurden noch wesentliche Meilensteine durchgeführt. Zunächst wurde im März 2022 als Herzstück des Projektes ein Teacher Training in Wien abgehalten. Gemeinsam mit Lehrkräften aus Polen, Kroatien, Deutschland und Österreich befasste sich das Konsortium u.a. mit Themen wie Rechtsextremismus, Sexismus, Antisemitismus, Antiziganismus und Rassismus. Dabei wurde auch die mobile App

„Decipher Codes and Symbols“ getestet. Beim Teacher Training konnte mit dem im Projektkontext entwickelten Handbuch gearbeitet werden. Am 28. April wurden zwei Webinare zum Thema gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit für diverse Zielgruppen durchgeführt. Eine Veranstaltung richtete sich primär an Lehrkräfte, Jugendarbeiter*innen und Multiplikator*innen im schulischen Bereich und in der Berufsbildung, die zweite an Schulleiter*innen, Dozent*innen und Geschäftsführer*innen von Ausbildungsbetrieben.

© Projektteam CLIO
Teacher Training in Wien,
März 2022





Geschlechterdemokratie

Das Frauen ebenso wie Männer wählen dürfen, ist heute selbstverständlich. Das war es aber nicht immer – und in vielen Bereichen ist die Gleichstellung der Geschlechter noch immer nicht verwirklicht.

Erstellung von Lernmaterialien zum BMBWF-Grundsatzlerlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ (im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung)

Inhaltlich stellt der Grundsatzlerlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ den zentralen Referenzrahmen für die Gestaltung der Lern- und Unterrichtsmaterialien dar. Dabei wird in Hinblick auf den nachhaltigen Kompetenzaufbau der Schüler*innen im Sinne der Wissensvermittlung, Reflexion und Stärkung der Handlungskompetenzen auf spezielle Themen fokussiert. Die individuelle Lebens- und Erfahrungswelt der Schüler*innen stellt einen zentralen Ansatzpunkt der Unterrichtseinheiten dar. Geschlechterverhältnisse, Stereotypen, Rollennormen und Vorurteile werden in den Lernmodulen in ihrer

Bedeutung für individuelle Handlungsmöglichkeit/en und Lebensgestaltung/en erfahrbar und dadurch individuell reflektierbar.



Das Wissen um gesellschaftliche Benachteiligungsmechanismen soll durch die Einbettung eigener Erfahrungen zugänglich, die Bedeutung der Makroebene der gesellschaftlichen Verhältnisse für die Mikroebene des individuellen Lebensalltages verständlich gemacht werden. Dafür werden methodische Zugänge gewählt,

die sowohl die Auseinandersetzung mit individuellen Wert-, Norm- und Geschlechtervorstellungen als auch mit individuellen Identitätskomponenten thematisieren. Auch die historische Entwicklung und der internationale Vergleich werden in den Blick genommen. So soll für die Schüler*innen die Veränderbarkeit und Wandelbarkeit von Geschlechterverhältnissen und Rollenzuschreibung ersichtlich und als Ansatzpunkt für individuelle Einflussnahme und Handlungskompetenz deutlich werden.

Die individuellen Unterrichtsplanungen sollen Ausgangspunkte für längerfristige Entwicklungen und nachhaltige Ansätze bieten. Daher werden bei der Aufbereitung des Unterrichtsmaterials konkrete Verknüpfungen zu Möglichkeiten individueller Handlungskompetenz berücksichtigt. Als weitere Ebene wird die Unterstützung der umsetzenden Lehrkräfte in die Gestaltung der Unterrichtsmaterialien mit einbezogen. Hier wird das pädagogische Personal durch konkrete didaktische Hilfestellungen und Umsetzungsanregungen bei der Gewährleistung eines reflexiven geschlechterpädagogischen Zugangs bestärkt. Die Arbeit am Projekt begann Ende 2021 und wurde im Jahr 2022 fertiggestellt. Das Arbeitsmaterial steht seit Ende 2022 für Lehrpersonen auf der Webseite des Demokratiezentrum Wien und der Eduthek des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung zur Verfügung.

Veranstaltungen

Webinare: Verschwörungstheorien in der Erwachsenenbildung

Verschwörungstheorien stellen häufig die demokratische Grundordnung in Frage, greifen Pluralität und Vielfalt in der Gesellschaft an und sind in einigen Fällen eng mit extremistischen Ansichten verbunden. Die Webinare im Rahmen des Projekts TEACH widmeten sich diesen Themen:

- Vorstellung des Erasmus+ Projekts TEACH
 - Input zu Verschwörungstheorien
 - Vorstellung der TEACH-Studie sowie des TEACH-Handbuchs mit Workshopkonzepten zum Thema Verschwörungstheorien
- 26. Jänner und 23. Februar 2022
 - Ort: online

Webinare: Angstfreies Einstehen für Demokratie & Toleranz (CLIO goes to Schools/ CLIO goes to Decision Makers)

Lehrerinnen und Lehrer, Direktor*innen und Geschäftsführer*innen von Betrieben sind heute mehr denn je mit herausfordernden Situationen konfrontiert, in denen ihre Art zu reagieren entscheidend ist. Inhalte der zwei Webinare war eine Vorstellung des Erasmus+ Projekts CLIO sowie Inputs zu Rechtsextremismus, Rassismus, Unterstützungsangeboten und Erfahrungen.

- Datum: 28. April 2022
- Ort: online

Abschlussanlass Peer Prozesse – Demokratie Kompetenzen

Nach der Auftaktveranstaltung des Projekts Ende 2021 starteten im November 14 Organisationen in internationalen Peer-Gruppen einen sechsstufigen Prozess zur Demokratie-Kompetenz-Analyse und Weiterentwicklung ihrer Aktivitäten. Mittels Materialien und Coaching lernten sie den Referenzrahmen für Kompetenzen für eine Demokratische Kultur (RFCDC) für ihre Lernaktivitäten zu nutzen. Die unterschiedlichen Praxisakteur*innen in Bereichen wie Kulturvermittlung in Museen, digitale Demokratiespiele bis zu Schullektionen zeigten an konkreten Beispielen, wie sie den Referenzrahmen anwenden.

- Datum: 5. April 2022
- Ort: online

**Workshop: Demokratie,
Grundrechte und
Antidiskriminierung mit
Fokus auf Frauen***

Aufbauend auf das vom Institut für Konfliktforschung (IKF) koordinierte Projekt GirlsCan, in dessen Rahmen das Demokratiezentrum Wien schon 2021 Workshops durchführte, wurde im September ein Einzeltermin im Winarsky-Hof, einem Wiener Gemeindebau, für Schülerinnen einer vierten Klasse organisiert. Auf den thematischen Input des Demokratiezentrum Wien folgten von Mitarbeiterinnen des IKF durchgeführte Graffitiworkshops.

- Datum: 12. September 2022
- Ort: Winarsky-Hof, Wien

**Vortrag: Café Demokratie-
Geschichte**

Gertraud Diendorfer vom Demokratiezentrum Wien und Michael Dreyer von der Forschungsstelle Weimarer Republik sprachen im Stadtmuseum Weimar über die unterschiedlichen Wege zur Demokratie, die Deutschland und Österreich im 20. Jahrhundert eingeschlagen haben. Sowohl Österreich als auch Deutschland haben im 20. Jahrhundert mehrere Anläufe zur Einrichtung eines demokratischen Verfassungsstaats unternommen. Obwohl sie dabei sowohl 1918/1919 als auch 1945–49–55 in ähnlichen wirtschaftlichen, kulturellen, gesellschaftlichen und geopolitischen Situationen operierten, lassen sich wichtige Unterschiede in den eingeschlagenen Pfaden, den Entwicklungen und den historischen Lernprozessen ausmachen.

- Datum: 27. September 2022
- Ort: Stadtmuseum Weimar

Workshop: Partizipation & Wahlen (für den Kreisjugendring Nienburg, Niedersachsen)

Unsere Demokratie ist auf die Beteiligung ihrer mündigen Bürger*innen angewiesen, die öffentliche Belange verantwortungsvoll gestalten. Ein Anliegen von Politischer Bildung ist es demnach, allen Kindern und Jugendlichen eine aktive Partizipation an unserer Demokratie zu ermöglichen und zivilgesellschaftliche Haltungen, Fähigkeiten und Handlungsbereitschaften zu stärken. Im Workshop erarbeiteten die Teilnehmenden ausgehend von ihrer eigenen Lebenswelt, welche Elemente eine Demokratie und welche Bedeutung und Vorteile Partizipation für sie persönlich hat. Nachdem die Grundwerte der Demokratie besprochen wurden, setzten sich die Teilnehmenden dezidiert mit Partizipationsprozessen – und wie ebendiese ermöglicht werden – auseinander.

- Datum: 31. Oktober 2022
- Ort: Demokratiezentrum Wien



**Workshop: Vorurteile, Antidiskriminierung & Zivilcourage
(für den Kreisjungendring
Nienburg, Niedersachsen)**

Wie entstehen Vorurteile? Was bedeutet Diskriminierung? Was kann ich dagegen tun? Die Auseinandersetzung mit dem demokratischen System und den damit verbundenen Menschenrechten stellt eine Grundlage für respektvolles Zusammenleben dar. Ebendiese Grundlage ist notwendig, um Diskriminierung entgegenzuwirken, Gleichstellung zu stärken und Pluralität als positiven Wert zu erfahren. Im Workshop wurden die Teilnehmer*innen dafür sensibilisiert, eigene und fremde Vorurteile zu erkennen und auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen. Sie beschäftigten sich damit, wann von Diskriminierung gesprochen wird und welche Möglichkeiten bestehen, um gegen Diskriminierung und Ausgrenzung vorzugehen. So konnten die eigenen Kompetenzen in der Wahrnehmung und der Beurteilung von Fragen der Diskriminierung in Zusammenhang mit ihrer Lebenswelt gestärkt und Handlungsstrategien entwickelt werden.

- Datum: 31. Oktober 2022
- Ort: Demokratiezentrum Wien

**Tagung: Postcolonial Citizens?
Dekolonialität in der Politischen Bildung**

Im Jahr 2022 widmete sich die 4. Vienna Conference on Citizenship Education, veranstaltet in Kooperation mit dem Arbeitsbereich Didaktik der Politischen Bildung (Universität Wien) und dem Institut für Didaktik der Demokratie (Leibniz Universität Hannover), dem Schwerpunktthema Dekolonialität und den damit verbundenen Impulsen, Anregungen und Schlussfolgerungen für die Politische Bildung. Durch zahlreiche gesellschaftliche Auseinandersetzungen – als prominentestes Beispiel ist hier wohl neben vielen anderen *#blacklivesmatter* zu nennen – sind dekoloniale Perspektiven inzwischen nicht mehr unsichtbar zu machen. Unter Dekolonialität wird hier die Vielfalt an sozialen Bewegungen und Initiativen verstanden, aber auch die ganz alltäglichen Handlungen, in denen koloniale Muster untergraben, ausgehebelt, infrage gestellt oder herausgefordert werden. María do Mar Castro Varela und Paul Mecheril hielten die Keynotes der beiden Veranstaltungstage, neben Vorträgen und Posterpräsentationen gab der Stadtspaziergang „Decolonizing In Vienna“ Einblick in lokale Perspektiven.

- Datum: 10. und 11. November 2022
- Ort: Sky Lounge der Universität Wien

Publikationen

- Lange, Dirk (Hg.) (2022): Diversität in der Berufsschule. Prävention von Lehrabbruch durch inklusive Strategien. Working Paper 5 des Demokratiezentrum Wien.
- Möller, Lara/Lange, Dirk (2022): Einleitung. In: Lange, Dirk (Hg.): Diversität in der Berufsschule. Working Paper 5 des Demokratiezentrum Wien, S. 4–6.
- Möller, Lara (2022): Bedarfsanalyse zum Thema „Vorzeitiger Lehrabbruch von Berufsschüler*innen mit Migrations- bzw. Rom*njageschichte: ausgewählte Problemstellungen und Lösungsansätze in Österreich“. In: Lange, Dirk (Hg.): Diversität in der Berufsschule. Working Paper 5 des Demokratiezentrum Wien, S. 7–13.
- Möller, Lara/
Lange, Dirk (Hg.) (2022): Intersektionalität in der Politischen Bildung: Entangled Citizens. Reihe Citizenship. Studien zur Politischen Bildung. Wiesbaden: Springer VS.
- Möller, Lara/Lange, Dirk (2022): Demokratiebildung: Zur Einordnung im Kontext der Politischen Bildung. In: Kranich 1/2022 (Demokratiebildung), S 6f.
- Möller, Lara/Lange, Dirk (2022): Stationenlernen. In: Lange, Dirk/Baumgardt, Iris (Hg.): Young Citizens. Handbuch für politische Bildung in der Grundschule. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 405–411.
- Möller, Lara/Schrader, Arne
(2022): Inclusive Citizenship Education aus rassismuskritischer und antiziganismuskritischer Perspektive. In: Kenner, Steve/Oeftering, Tonio (Hg.): Standortbestimmung politische Bildung. Gesellschaftspolitische Herausforderungen, Zivilgesellschaft und das vermeintliche Neutralitätsgebot. Frankfurt a. M: Wochenschau Verlag, S. 90–102.
- Reitmair-Juárez, Susanne/Lange,
Dirk (Hg.) (2022): Das Politische in der Demokratiebildung. Zu Partizipation und Handlungsräumen mündiger Bürger*innen. Schriften des Demokratiezentrum Wien. Frankfurt a. M: Wochenschau Verlag.

Straub, Sarah (2022): Citizenship Education als Beziehungspraxis. Inklusion und Partizipation junger Bürger*innen am Beispiel von 1:1-Mentoring in der Primarstufe. In: Reitmair-Juárez, Susanne/Lange, Dirk (Hg.): Das Politische in der Demokratiebildung. Zu Partizipation und Handlungsräumen mündiger Bürger*innen. Schriften des Demokratiezentrum. Wien. Frankfurt a. M.: Wochenschau Verlag, S. 63–81.

Straub, Sarah (2022): Demokratische Kommunikation und Deliberation. In: Lange, Dirk/Baumgardt, Iris (Hg.): Young Citizens. Handbuch für Politische Bildung in der Grundschule. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 236–242.

Straub, Sarah (2022): Citizenship education as a relational practice. In: Biddulph, James/Rolls, Luke/Flutter, Julia (Hg.): Unleashing Children's Voices in New Democratic Primary Education. London: Routledge.

Straub Sarah/Mauric, Ursula (im Erscheinen): Demokratische Kommunikation und Deliberation als Aspekte des politischen Lernens in der Grundschule. Citizenship Education in einer globalisierten Welt am Beispiel von Mehrsprachigkeit. In: Morys, Nancy/Harion, Dominic/Lenz, Thomas (Hg.): Diversität und Demokratie – Gesellschaftliche Vielfalt und die Zukunft der sprachlichen und politischen Bildung. Frankfurt a. M.: Wochenschau Verlag.



© Springer VS

© Wochenschau Verlag



Medienecho

Der Standard,
26./27. März 2022

Dirk Lange sprach im Interview
über Demokratie- und Politische
Bildung in Österreich.



APA-OTS, 9. Juni 2022

Aussendung zur nachgeholten
Überreichung des Demokratie-
preises der Margaretha Lupac
Stiftung, der 2020 an Gertraud
Diendorfer verliehen wurde.



Praktikant*innenhost

*Am Demokratiezentrum Wien werden laufend Praktika absolviert. Von den zahlreichen Bewerber*innen werden in- und ausländische Praktikant*innen (beispielsweise im Rahmen des Erasmus+ Programms) aufgenommen und individuelle Praktikumsvereinbarungen geschlossen.*

- Riccarda Gattinger, Deutschland
- Anna-Maria Hirschhuber, Österreich
- Katharina Horvath, Österreich
- Markus Rauchenecker, Deutschland
- Sarah Wabl, Österreich
- Lisa Zauber, Österreich

Förder*innen



 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

ZukunftsFonds
der Republik Österreich

 **Bundesministerium**
Europäische und internationale
Angelegenheiten



Partner*innen



Verband Österreichischer Volkshochschulen



Agricultural University (Bulgarien)

Bildungsinitiative der Steiermärkischen Landarbeiterkammer (Österreich)

Dansk Kommunikation ApS (Dänemark)

Ethnotolerance (Bulgarien)

Flakkebjerg Efterskole (Dänemark)

Folkuniversitetet (Schweden)

GONG (Kroatien)

Mehr Demokratie e.V. (Deutschland)

Nansen Dialogue Center (Kroatien)

Peco-Institut für nachhaltige Regionalentwicklung (Deutschland)

School of Politics „Dimitry Panitza“ (Bulgarien)

Volkshochschule Hannover (Deutschland)

WCIES – Warsaw Centre for Education and Social Innovations and Trainings (Polen)

Impressum

© Demokratiezentrum Wien
Hegelgasse 6/5, 1010 Wien
+43 1 512 37 37
office@demokratiezentrum.org
www.demokratiezentrum.org

Wenn nicht anders angegeben, alle
Bilder © Demokratiezentrum Wien



dəmo
kratie
zəntrum
wien